

Überlegungen zum westlichen Zeitgeist (1)

Der indische Mönch Swami Ashokananda bespricht in dieser Reihe über den westlichen Zeitgeist die Problematik irrationaler Dogmen und sagt, dass sie im innerlichen Bereich, für den sie geschaffen wurden, durchaus funktionieren. Angesichts eines rationalen Zeitgeists müsse man jedoch, wenn man nicht daran rütteln lässt, in Kauf nehmen, dass nur noch eine gesellschaftliche Minderheit dazu Zugang findet

Das Problem irrationaler Dogmen

In allen Religionen und Glaubensrichtungen hat es viele gegeben, die spirituelle Wahrheiten mehr oder weniger erkannt haben. Aber ihre Vorstellung von diesen Wahrheiten wurde durch ihr Umfeld, ihre Erziehung, ihre Geschichte, ihre Traditionen und ihren Glauben bestimmt. Ein Christ zum Beispiel wird, wenn er spirituelle Wahrheiten verwirklicht, in seinem intellektuellen Verständnis von den Glaubensvorstellungen und Dogmen beeinflusst, die er vertritt. In ähnlicher Weise wird auch ein Mohammedaner, ein Vaishnava oder ein Shakta davon beeinflusst werden.

Nun sind diese Überzeugungen und Dogmen nicht immer rational formuliert. Einige Glaubensbekenntnisse halten unmögliche Mythen und Lehren aufrecht, andere sind halb rational. Ihre Irrationalität behindert jedoch nicht das spirituelle Wachstum der Anhänger, denn die Glaubenssätze und Dogmen erfüllen immer die Funktion, für die sie im Wesentlichen gedacht sind: die Reinigung des Herzens, Selbstdisziplin und die Entwicklung spiritueller Gefühle. Was den rein religiösen Zweck anbelangt, so sind die etablierten Glaubensbekenntnisse mehr oder weniger gut genug für uns.

Aber der Konflikt entsteht, wenn die religiösen Überzeugungen beginnen, die anderen Bereiche unseres Lebens zu beeinflussen. Für die meisten Menschen ist das Bestreben des Lebens oftmals ein anderes als ein erklärtermaßen religiöses. Die Menschen streben nach Wissen und versuchen, die Geheimnisse der Natur und des Lebens zu meistern. Und dieser Zuwachs an Wissen und Macht verändert ihre Einstellung zum Leben und zur Wirklichkeit. Das uneigennützig Streben nach Wissen ist ungeheuer wirksam. Solange das weltliche Leben eines Volkes, einschließlich der

Erziehung, des intellektuellen Strebens usw., von der Religion beherrscht und geprägt wird, kann der Konflikt zwischen Religion und Wissen abgewendet werden; aber in diesem Fall wird das Wissen eingeengt und der Fortschritt behindert. Wenn aber das Streben nach Wissen uneigennützig und frei von religiöser Voreingenommenheit ist, wird der Konflikt zwischen ihm und der Religion unvermeidlich, es sei denn, die religiösen Überzeugungen, Glaubenssätze und Praktiken sind rational, wissenschaftlich und stehen im Einklang mit dem fortgeschrittenen Wissen.

Leider ist diese Übereinstimmung in vielen Glaubensbekenntnissen nicht gegeben. Denn die Glaubensbekenntnisse werden oft von kruden Ansichten über das Leben und die Wirklichkeit getragen und umgeben. Ihre kosmologischen Ansichten sind irrational und phantasievoll; ihre Ansichten über die menschliche Psychologie sind grob und unrichtig; ihre Klassifizierung der spirituellen Phänomene ist unwissenschaftlich und unrealistisch. Wenn das Wissen fortschreitet, müssen diese kruden und phantasievollen Kosmologien und Psychologien verschwinden, und neue Kosmologien und Psychologien an ihre Stelle treten, was eine Neuausrichtung religiöser Glaubensvorstellungen zur Folge haben muss.

Dieser Wandel ist so gewaltig, dass es vielen Glaubensrichtungen schwerfällt, ihn zu überleben. Zum Beispiel das Christentum. Viele christliche Überzeugungen und Dogmen sind unwissenschaftlich und irrational. Die biblische Schöpfungsgeschichte ist phantasievoll, ebenso die Geschichte vom Sündenfall des Menschen. Und doch basiert das Christentum auf diesen Geschichten. Nimmt man diese Geschichten weg, fallen viele der christlichen Glaubensgrundsätze sofort in sich zusammen.

Wie viel des neuen Wissens des modernen Westens stimmt mit dem Christentum überein?

Was ist die christliche Sicht auf die menschliche Psychologie? Wie ordnet das Christentum spirituelle Phänomene ein? In diesen beiden Punkten ist das Christentum äußerst unzureichend. Nehmen wir die christliche Sicht des Menschen als geborenen Sünder. Dies ist ein Hauptglaube des Christentums. Die moderne Weltanschauung lehnt sie jedoch entschieden ab. Diese Ansichten und Glaubenssätze des Christentums stehen zwar nicht generell der spirituellen Entwicklung des Menschen im Wege. Aber wenn diese Ansichten weiterhin das gesamte Leben des Menschen beeinflussen, werden sie sich sicherlich als äußerst schädlich erweisen, wie sie in der Vergangenheit bewiesen haben. Das moderne Wissen und die Vernunft stehen im Widerspruch zu ihnen. Die Christen müssen entweder ihre religiösen Glaubenssätze ändern oder die modernen Erkenntnisse leugnen, und letzteres können sie nicht tun.

*Aus: THE INFLUENCE OF INDIAN THOUGHT
ON THE THOUGHT OF THE WEST (I)*



Vom Überdauern der Religion und dem Fehlen einer kontinuierlichen Tradition

Jede Religion benötigt drei Dinge für ihr Überdauern: eine Philosophie, beispielhafte Menschen und eine kontinuierliche Tradition. Die Notwendigkeit der ersten beiden ist einfach zu verstehen. Der Mensch ist auch ein intellektuelles Wesen. Er erstrebt nicht nur ein erfülltes Leben, sondern auch eine Harmonie innerhalb all seinen Erfahrungen. Wenn seine spirituellen Ideale nicht im Einklang mit seinen weltlichen Erfahrungen oder Anschauungen sind, befindet er sich in großer Qual. Er muss zu einer Harmonie finden. Dafür ist eine entsprechende Philosophie notwendig. Eine Philosophie wäre jedoch trocken und wenig anregend, wenn ihre Schlussfolgerungen nicht in den Leben von Heiligen offenkundig werden. Solche Leben sind der Test und der Beweis für die Wahrheit und Richtigkeit der Philosophie. Die Notwendigkeit des dritten Elements, Kontinuität und Tradition, mag nicht so einleuchtend erscheinen, doch sind sie dringend erforderlich. Wie man weiß ist ein Volk ohne Geschichte auf Gedeih und Verderb jedem flüchtigen Windstoß ausgeliefert. Ein historisches Bewusstsein ist für ein Volk eine

Quelle unerschöpflicher Kraft. Auf gewisse Weise leben wir durch unsere Vergangenheit. Das stimmt nicht nur in Bezug auf die weltlichen Angelegenheiten einer Nation, sondern auch in Bezug auf ihre religiösen. Es ist eine Tatsache, dass wenn Religion eine lebendige Erfahrung aller Mitglieder einer Nation gewesen ist, sie Gefallen an jedweder Philosophie finden würde, ob alt oder neu, da spirituelle Wahrheiten für sie gegenwärtig und echt wären. Aber die meisten Männer und Frauen folgen der Religion durch Vertrauen und Glaube, und nicht durch tatsächliche Erfahrung. Dennoch ist Glaube nicht möglich, es sei denn er ist für uns instinktiv geworden, ein Teil unseres Wesens; er muss für uns natürlich geworden sein. Dies ist nicht möglich, solange er sich nicht von der Tradition herleitet. Solange ein Ding oder eine Tatsache oder ein Glaube nicht traditionell geworden ist, hat es nicht unsere unangefochtene Treue erworben. Alles Neue gibt dem volkstümlichen Geist Anlass zu Argwohn und Zweifel, und es ist schnell geschehen, dass er ein neues System gebrochen hat. Wir hören heutzutage laute Ausrufe, wir müssten alle Traditionen verwerfen und davon frei werden. Diejenigen, die so reden, haben wenig Ahnung was sie da sagen. Die Massen dazu zu bewegen, die Traditionen zu brechen, würde bedeuten sie hilflos sich selbst zu überlassen. Das einzige Ergebnis wäre ein vollständiger Zusammenbruch des religiösen Lebens. Wir wollen nicht sagen, dass Menschen abergläubisch sein sollten oder dass sie nicht freiheitlich ihre Religion beurteilen sollten. Unser Vorschlag ist nur, dass Traditionen, wenn überkommene Elemente in ihnen sind, langsam transformiert und im Licht der modernen Erkenntnisse und Notwendigkeiten neu interpretiert werden sollten.

Wir sind wirklich in einer glücklichen Lage. Diejenigen Religionen, deren Traditionen im Konflikt mit den angehäuften und erwiesenen Erkenntnissen der Menschheit stehen, befinden sich in der Tat in einer sehr unglücklichen Position. Der Hinduismus ist dieser Katastrophe entkommen. Er kann kühn behaupten, dass seine uralten Entdeckungen mit dem modernen Wissen und Zeitgeist übereinstimmen.

*Aus: A CALL TO THE ETERNAL
ADVAITA ASHRAMA KALKUTTA*

SWAMI ASHOKANANDA

